

Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei. Herausgeber: Bocholt, Borken, A. Janssen 12 und 17. Druckort: Bocholt (Bocholt) 2. Anhalt-Meiburger Zeitung

Nr. 223

Sonntag, den 16. August

1925

Sicherheitsvorbesprechungen bereits Ende August?

Die französische Antwort nicht vor Donnerstag in Berlin.

Bocholt, 15. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Die Antwort der französischen Regierung auf den deutschen Sicherheitsvorschlag wird bei den Berliner zuständigen Stellen nicht vor Donnerstag nächster Woche erwartet. Man glaubt in der Regierung nahegelegenen Kreisen, daß die Antwortnote verhältnismäßig allgemein gehalten sei und sich nicht auf bestimmte Forderungen festlegen wird. Die einzige Forderung, die in bestimmter Form wahrscheinlich gestellt werden wird, wird vermutlich der Vorschlag sein, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten müsse, bevor über den Sicherheitspakt verhandelt werden könne. Nach vorliegenden Londoner Meldungen rechnet man damit, daß, wenn die Aufnahme der französischen Antwort in Berlin den Erwartungen entspricht, einer Erklärung des Sicherheitspakt zwischen den juristischen Ratgebern aller in Betracht kommenden Länder einschließlich Deutschland bereits Ende August in London stattfinden wird.

Paris, 15. Aug. (Tel.) Briend hat gestern der belgischen und der italienischen Regierung die französische Antwortnote an Deutschland überreicht. Briend reiste dann in die Bretagne.

Bocholt, 15. Aug. (Tel.) Da die französische Antwortnote in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten ist, haben der Reichsführer und der Reichsaussenminister gestern Abend Berlin verlassen. Der erstere begab sich nach West auf Rott, Dr. Stresemann nach Nordsee. Nach dem Eintreffen der Note dürften die beiden Minister nach Berlin zurückkehren.

Eine Konferenz der osteuropäischen Staaten?

tu. Kewal, 15. Aug. (Tel.) Die estnischen Blätter bringen die Meldung, daß der französische Außenminister Briend die Absicht habe, eine Konferenz der osteuropäischen Staaten nach vor der Wölferbundtagung nach Lyon einzuberufen. Sie soll von dem französischen Vertreter beim Völkerbund Boncour geleitet werden. An ihr sollen zwei baltische Staaten, die Staaten der Kleinen Entente und einige Balkanstaaten teilnehmen. Die Blätter wissen ferner zu berichten, daß in Paris bereits Vorarbeiten zur Einberufung der Konferenz begonnen hätten.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Grenzvertrages.

tu. Paris, 15. Aug. (Tel.) Gestern nachmittag wurde in Paris der deutsch-französische Grenzvertrag, der sich hauptsächlich mit Verhältnissen an den Rheinbrücken an der elsass-lothringischen Grenze befaßt, von dem deutschen Völkervertrag von Hölz und dem Wirklichen Legationsrat Freiherr von Grünau sowie dem Direktor der wirtschaftlichen und politischen Abteilung im Außenministerium, Laroche, unterzeichnet. Der Vertrag steht zur Verhütung von Grenzverletzungen gewisse Vorschriften für die Aufrechterhaltung der Grenze vor. Abgesehen von dem Austausch einiger Denkschriften von geringem Ausmaß wird der Zustand der Landesgrenze von 1871 wiederhergestellt. Gleichzeitig mit dem Abschluß des Grenzvertrages ist vereinbart worden, daß die deutschen Reichsangehörigen, die auf französischem Gebiet in einer Zone von 5 Kilometer nahe der Grenze land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz haben vom 1. November d. J. ab in ihre Eigentumsrechte wieder eingesetzt werden.

Einstellung der Optantenausweisungen?

Ein polnischer Rückzieher?

tu. Warschau, 15. Aug. Der polnische Innenminister hat auf dringende Telegramme die Behörden in Polen und Pomerellen angewiesen, die Ausweisung der deutschen Optanten einzustellen. Nach Bekanntgabe dieser Verordnung in den Abendblättern, verammelten sich die Sejm-Abgeordneten der Rechtsparteien und landten eine Abordnung zum Ministerpräsidenten, die die sofortige Aufhebung der Verordnung des Innenministers forderte. Die Antwort des Ministerpräsidenten steht noch aus. In den Rechtskreisen herrscht eine ziemlich große Aufregung.

tu. Weuthen, 15. Aug. (Tel.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Polen haben die Wojewoden von Polen und Pomerellen Anweisung erhalten, daß die am 5. August erneut ausgesprochenen Ausweisungen der deutschen Optanten vorläufig nicht zwangsweise vollstreckt werden.

tu. Berlin, 15. Aug. (Tel.) Die Nachricht, wonach der polnische Innenminister polnische Behörden in Polen und Pomerellen angewiesen hat, die Ausweisung der deutschen Optanten einzustellen, scheint sich nur zu einem Teil zu bestätigen. Nachrichten aus Weuthen zufolge hat der dortige Wojewode tatsächlich eine solche Anweisung erhalten. Meldungen aus Danzig zufolge sind aber diese Anweisungen wieder rückgängig gemacht worden und zwar auf den energischen Einspruch des polnischen Westmarkvereins hin, dem der Innenminister die beruhigende Erklärung abgegeben hat,

die Ausweisungen würden weiter erfolgen. Es handelt sich in dieser Angelegenheit nur um diejenigen Optanten, die am 1. August trotz der Aufforderung, das Land nicht verlassen und am 5. August eine erneute Ausweisung erhalten haben. Es können also nur sehr wenige sein. Die im November und im nächsten Jahre von den Polen vorgesehenen Ausweisungen werden davon nicht berührt.

tu. Warschau, 15. Aug. (Tel.) Ministerpräsident Grabski empfing gestern nachmittag den Vertreter der Associated Press und gewährte ihm eine Unterredung über die Optantenfrage. Grabski gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen herbeizuführen, wenn beide Länder loyal ihre Pflichten und Rechte wahrnehmen würden. Die Gegensätze müßten im Interesse beider Staaten sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet überbrückt werden. Der Ministerpräsident betonte, daß gute nachbarliche Beziehungen für beide Teile von größter Wichtigkeit seien. Der europäische Friede sei gefährdet, wenn dauernd ernste Gegensätze zwischen Deutschland und Polen beständen. Polen sei augenblicklich bestrebt, dem europäischen Frieden zu dienen.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

tu. Paris, 15. Aug. (Tel.) Gestern Abend hat sich ein neues schweres Eisenbahnunglück ereignet. Auf dem Bahnhof von St. Denis fuhr der Expresszug Köln-Paris mit großer Gewalt auf den Viller Schnellzug auf. Die drei letzten Wagen des Schnellzuges wurden zertrümmert, vier Personen getötet und fünfzig zum Teil schwer verletzt. Durch die Dunkelheit waren die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Unter den Verwundeten befinden sich auch Personen, die aus Amiens kommen, wo sie unter den Opfern des Eisenbahnunglücks am Donnerstag Verwundete festzustellen verucht hatten. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

tu. Berlin, 15. Aug. (Tel.) Ueber das Eisenbahnunglück bei St. Denis liegen in Berlin bisher nur spärliche Nachrichten vor. Eine bei der Reichsbahn vorliegende Meldung berichtet von fünf Toten, deren Nationalität noch nicht festgestellt wurde. Es scheint sich aber nicht um Infanten des Zuges Köln-Paris, sondern um solche des Zuges Köln-Paris zu handeln.

Ein weiteres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend 16 Uhr bei Pontoise. Dort verunglückte der Zug Paris-Dieppe. Sechs Reisende wurden verletzt, davon vier schwer.

Die kommunistischen Ausschreitungen in Berlin.

Bocholt, 15. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Die Zusammenstöße zwischen der Schutzpolizei und den Kommunisten in Berlin hat die kommunistische Landtagsfraktion veranlaßt, im Landtag einen Antrag einzubringen, in dem nicht mehr und nicht weniger verlangt wird, als die sofortige Abkündigung des Berliner Polizeipräsidenten, der zudem noch wegen Amtsverbrechens unter Anklage gestellt werden soll. Auch sollen alle verantwortlichen Beamten entlassen und es soll angeordnet werden, daß die Schutzpolizei im Dienst und außer dem Dienst keine Waffen tragen soll. Es bedarf keines besonderen Hinweis, daß dieser Antrag natürlich nur agitatorische Bedeutung hat und nicht ernst genommen werden kann.

Kein Rücktritt Dr. Bredows.

tu. Berlin, 15. Aug. (Tel.) Zu den Meldungen von dem bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Bredow teilt dieser telegraphisch aus Kros mit, daß die Gerüchte wahrheitsgemäß auf seine eigenen Versicherungen vor dem Urlaub, antritt zurückzuführen sind. Veranlassung hierzu hatte sein Gesundheitszustand gegeben, der infolge Ueberlastung durch Ausbau des Rundfunks neben seinen sonstigen Dienstgeschäften in den letzten zwei Jahren stark gelitten hatte. Die letzten beendeten Kur macht jedoch die Wiederaufnahme der Dienstgeschäfte bereits in der nächsten Woche möglich. Verhandlungen mit der Reichsfinanzverwaltung wegen Uebernahme eines Postens haben in keinerlei Form stattgefunden.

Reichsregierung und D. A. Z.

Bocholt, 15. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Den Anlauf der Sinneslosen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ sollte nach Blättermeldungen die preussische Regierung beabsichtigen. Diese stellt jedoch auf einen Anlauf des genannten Blattes abzielende Verhandlungen bestimmt in Abrede. Wie wir dazu ergänzend erfahren, soll allerdings die preussische Regierung Anlaufverhandlungen fernhalten. Dagegen soll sich die Reichsregierung für den Anlauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ interessieren.

Bevölkerungszuwachs und Nahrungsspielraum.

Erste Lehren aus der Volkszählung.

Von

Dr. Emil van den Boom.

Ohne Krieg ein 75-Millionen-Volk. — Verbleibende Tendenz zur Volkszunahme. — Größere Volksdichte. — Verringerte Ernährungsbasis. — Mehr und billiger Erzeugung. — Aufgaben der Wirtschaftsführer.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 geben demjenigen, der die engen Zusammenhänge von Wirtschaft, Lebenshaltung und Volksziffer zu begreifen weiß, wertvolle Fingerzeige. Wir haben heute einschließlich des Saargebietes rund 63 1/2 Millionen Einwohner. Wie vor dem Kriege, zeigt auch nach ihm das deutsche Volk die Tendenz einer ständigen Vermehrung.

Das Deutsche Reich hatte von einer Wiederaufrichtung bis zum Kriegsausbruch — also in einem Zeitraum von etwas über 4 Jahrzehnten — eine Bevölkerungszahl um 26,8 Millionen oder 65,3 v. H. erhöht. In diesem fortschreitenden Bevölkerungswachstum, das fast ausschließlich auf eigener Kraft beruhte und durch Zuwanderung von außen kaum unterstützt wurde — zeitweise überstieg sogar die Abwanderung —, trat durch den Krieg und seine Folgen ein schwerer Rückschlag ein. Rund zwei Millionen deutsche Männer im produktiven Alter sind unmittelbar dem Kriege zum Opfer gefallen. (Kriegsgefallene einschließlich der noch heute Vermissten), über 4 Millionen hat die Invalidität und in ihrem Gefolge die Grippe-Epidemie unter der Zivilbevölkerung dahingerafft, rund 3 Millionen Kinder sind infolge des Krieges (bis Ende 1918) ungeboren geblieben und endlich hat das Deutsche Reich auf Grund des Vertrages von Versailles ein Gebiet von mehr als der doppelten Flächenausdehnung des Königreichs Belgien (70 579 Quadratkilometer) mit rund 7 Millionen Einwohnern (nach dem heutigen Stand) an andere Staaten abtreten müssen. Ohne den Krieg und seine Folgen würde das Deutsche Reich heute wohl über 75 Millionen Einwohner zählen. („Wirtschaft und Statistik“ 15. Juli).

Die für den 16. Juni verzeichnete Ziffer von 63 1/2 Millionen Einwohnern zeigt insofern wieder eine aufsteigende Entwicklung, als der Krieg und die Gebietsabtretungen auf Grund des Versailler Vertrages die Zahl der Einwohner von 67,9 Millionen im Jahre 1915 auf 59,2 Millionen (ausschließlich der rund 400 000 damals noch nicht zurückgekehrten Kriegsteilnehmer) im Jahre 1919 herabgedrückt hatte. Für das Reich innerhalb seiner heutigen Grenzen (also ohne Saargebiet), hat sich nach der Zählung vom 16. Juni 1925 gegenüber derjenigen vom 8. Oktober 1919 eine Zunahme von rund 3,3 Millionen 5,6 Prozent ergeben. Den Hauptteil an dieser Zunahme hat wohl der Geburtenüberschuss, der in den letzten Jahren durchschnittlich etwa 0,85 v. H. betragen hat, und der an sich eine Zunahme von etwa 2,5 Millionen Menschen ausmachen würde. Dieser Geburtenüberschuss beruht im wesentlichen auf der abnehmenden Sterblichkeitsziffer.

Sehr wesentlich ist aber, daß wir infolge der Gebietsverluste im Osten und Westen unseres Vaterlandes heute mehr Menschen zu ernähren haben, als in der Vorkriegszeit, und zwar etwa 10 Einwohner auf den Quadratkilometer. Auf einen Quadratkilometer Fläche trafen durchschnittlich Einwohner nach der Zählung von 1910 122,9, nach derjenigen von 1919 125,9 und der von 1925 132,9. Also bei verringerter Ernährungsbasis und tatsächlicher Verringerter Erzeugung haben wir eine dichtere Bevölkerung zu ernähren, als vor dem Kriege bei breiterer Ernährungsgrundlage. Das macht es notwendig, daß Wirtschaftsführer und Gesellschaft alles tun, um den deutschen Nahrungsmittelspielraum zu erweitern. Das geht nur über den Weg einer vergrößerten und verbilligten Erzeugung in Verbindung mit einer vermehrten Warenausfuhr. Zu den Wirtschaftsführern gehören aber nicht bloß die Arbeitgeber, sondern vornehmlich auch die Gewerkschaftsführer sowie die leitenden Beauftragten der großen Wirtschaftsorganisationen, der Verbände und Kartelle. Ihrer aller harren für die kommende Zeit als wichtigste Aufgaben:

1. Die Wirtschaftsbereinigung, d. h. die Ausmerzung aller unproduktiven Kosten in den Betrieben, die Befestigung des Verlaufs der Wirtschaft muß unter allen Umständen weiter betrieben werden. Darum hinweg mit allem vor dem Kriege nicht vorhandenen, daher überflüssigen, dem Endpreis nur verteuernenden Gliedern in Industrie, Handel, Gewerbe, Bankwesen, Verkehr. Der Staat hat mit dem Beamtenabbau einen teilweise hart empfundenen Schritt vorgenommen; er hat dies getan, weil die Verwendung allzu vieler Beamten nicht bloß einen hohen Gehaltsaufwand erfordert, sondern weil sie auch sonst eine große Summe von Kosten hervorruft und zu allerhand nicht nur unnötigen, sondern sogar überflüssigen Redungen führt. Viele Betriebe, vor allem aber die Gemeinde- und Selbst-

Verwaltungen sollten überlegen, ob sie dem Beispiele des Reiches und der Länder nicht folgen und eine schärfere Verwaltungsvereinfachung vornehmen sollten.

2. Nicht bloß eine Betriebsvereinbarung muß in erhöhtem Maße vorgenommen werden durch Anpassung der Generalunkosten an die Leistungsfähigkeit des Betriebes (und umgekehrt), sondern vor allem auch eine technische und organisatorische Umgestaltung des Betriebes im Sinne und mit dem Ziele höherer Ertragsfähigkeit. Die Unternehmer sollten deswegen darüber nachdenken, wie weit die Erzeugungswege und Mittel, die man unter dem Namen Amerikanisierung zusammenfaßt und die eine Hebung der Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit der Betriebe zum Ziele haben, sich auf die deutsche Wirtschaft übertragen lassen. Es dürfte nahe liegen, daß sich eine solche Nachahmung nicht schematisch vollziehen läßt. Taylorismus und Fordismus sind spezifisch amerikanische Methoden, aus den Bedürfnissen und der Eigenart der amerikanischen Wirtschaft erwachsen und auf deren Bedarf speziell zugeschnitten und anwendbar. Aber manche Grundgedanken werden sich auf unsere Arbeit und Wirtschaft übertragen lassen, und das sollte unbedingt geschehen. Als ein Beispiel der Einführung der Ford'schen Arbeitsmethode in Deutschland sind uns die Stoll-Motorenwerke in Berlin bekannt. Unser Berliner Vertreter hat dieser Tage die Fabrik besichtigt. In einem uns zugewandten Bericht schreibt er darüber: „Vor allem fiel mir die Genauigkeit, mit der die Arbeiten ausgeführt wurden, auf. Die Herstellung eines Stoll-Motors, auf dessen Herstellung sich die Firma geworfen hat, wurde von Anfang bis zu Ende gezeigt und als schließlich die Arbeiter die Probefahrt mit dem unter meinen Augen gemachten und fertig gewordenen Motor machten, und als es schließlich hieß, daß ein solcher „König“ 385.- Mark kostet, da sah man, was man mit einer Organisation und einer Arbeitseinteilung nach Ford'schem Muster, wenn sie rigoros durchgeführt wird, erreichen kann.“ Die Redaktion. Wir müssen, sowohl im Interesse des Heimatmarktes als auch der völligen Wiedereinbeziehung Deutschlands in den Weltverkehr zu billigeren Preisen kommen, ein Problem, das sich einseitig von der Lohnseite nicht lösen läßt, sondern von der technischen und organisatorischen Seite angefaßt werden muß.

3. Hier erwarten insbesondere unsere Wirtschaftsführer Aufgaben von hervorragender Bedeutung. Im Vergleich zu der ausgeprägten Preisbildung der Vorkriegszeit haben wir auf diesem Gebiete durch und durch ungeliebte Zustände. Die Zwangswirtschaft der Kriegszeit und eines Teiles der Nachkriegszeit ist zwar abgeschlossen, aber dafür haben wir eine private Zwangswirtschaft behalten in jenem Teile der Verbände und Betriebe, die unter Beibehaltung heute nicht mehr angebrachter Inflationslücken eine Kalkulation betreiben, die zu einer Ueberbewertung auf Kosten der Konsumenten und damit einer Einschränkung der Verbrauchsfähigkeit jener führen muß. Die Unternehmer bis in das Handwerk und das sonstige Kleingewerbe hinein, suchen sich durch übertriebene Preishaltung unter Zugrundelegung rein privatwirtschaftlicher, einzelbetrieblicher, aber nicht tragbarer Kalkulationsmethoden für den verringerten Umsatz schädlich zu halten, statt bei billigeren Preisen das Kapital möglichst bald umzuwenden und den Warenumsatz zu beschleunigen. Die volkswirtschaftlich fundierten Geschäftsführer der Verbände machen diese privatwirtschaftlichen Sünden an einer gesunden Preispolitik mit. Sie zeigen vielfach nicht die wünschenswerte Unabhängigkeit. Statt die Verbände volkswirtschaftlich zu führen, lassen sie sich durch die Verbände privatwirtschaftlich leiten. Sie sind nicht die Führer, sondern die Diener der Organisation. Auf alle Fälle haben auf dem Gebiete der Preispolitik die Wirtschaftsführer von heute noch nicht ihren vollen Befähigungsnachweis erbracht. Es wird heute in einem verarmten Deutschland nicht zu umgehen sein, auch durch eine Bekämpfung der Gewinnquote die Möglichkeit eines Preisabbaues herbeizuführen.

Wir zweifeln nicht daran, daß auch die Arbeitnehmer sich bereitwillig in den Dienst einer technischen und organisatorischen Höherstellung unserer Wirtschaft stellen werden, wenn man sie durch ihre berufenen Vertreter dabei zu Rate zieht, und die mit ersterer verbundenen Mechanisierung durch Auslösung technischer Kräfte die auszugleichen sucht. So ist die Hebung der Wirtschaft von ihren Krankheiten nicht bloß ein mechanisches, sondern auch ein hervorragend heikles Problem, das immer wieder auf die Notwendigkeit der Erneuerung wahrer industrieller Gemeinschaftsarbeit und der Uebung ethischer Wirtschaftsethik hinausführt.

Von Nah und Fern.

Abg. Dr. Busch schwer erkrankt.

Berlin, 15. Aug. (Tel. unferes Korrespondenten.) Wie wir erfahren, ist das Befinden des Zentrumsabgeordneten Dr. Busch zur Zeit sehr schlecht. Er hat ein heftiges Fieber und ist sehr schwach.

Theaterbrand.

W. Berlin, 15. Aug. (Drath.) Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt entstand heute mittag bei dem Reinigen der Logenvorhänge ein Brand. Das Feuer fand an den Vorhängen reichliche Nahrung. Die beiden großen Parkettlogen, in denen das Feuer ausgebrochen war, sind fast gänzlich ausgebrannt. Außerdem wurden die Nachbarklappen sowie die hinteren Parkettplätze stark beschädigt.

Brandstiftung eines Neunjährigen.

W. Berlin, 15. Aug. (Drath.) Auf einem Gut in Schleswig-Holstein wurden mehrere Wirtschaftsgebäude durch Feuer vernichtet. Nachforschungen ergaben nun, daß ein neunjähriges Kind das Feuer angelegt hatte.

Nuntius Pacelli.

München, 15. Aug. Nuntius Pacelli wird am Dienstag, den 18. August, abends München verlassen und nach Berlin überföhen. Sein Nachfolger wird am 20. Aug. in München erwartet. Wie verlautet, ist die Ernennung des Nuntius zum Kardinal in der nächsten Zeit zu erwarten.

Direkte Telefongespräche Frankfurt — London.

London, 15. Aug. (Tel.) Der Korrespondent der „Times“ in Frankfurt a. M. will erfahren haben, daß die angestrebten direkten Telefongespräche zwischen Frankfurt a. M. und London zu führen, bewiesen hätten, daß keinerlei technische Hindernisse für die Einrichtung eines regelmäßigen direkten Telefondienstes zwischen den beiden Städten bestände. Ein großes Hindernis sei allerdings die augenblickliche starke Belastung des holländischen Telefonnetzes und es bestände daher die Absicht, zunächst einen Nachtendienst oder einen Dienst während einer bestimmten Tageszeit einzuführen.

Stenbahnungslin in Oesterreich.

Wien, 15. Aug. (Tel.) Der D-Zug Wien — Belgrad ist gestern nachmittag bei der Station St. Vorenen auf einen Güterzug gestoßen, wobei mehrere Stenbahnwagen zerstört wurden. 15 Personen haben Verletzungen davon getragen.

Kreditschwierigkeiten bei Edmund Stinnes.

Staatliche Hilfe für die Aga.

Da die Abwicklung der Stinnesverbindlichkeiten durch die Stützungsbanken infolge der Zerrüttung des Wertpapiermarktes auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen ist, hat man seitens der Banken versucht, den bereits früher abgefundenen und auszuüben, einen Teil der bestehenden Verbindlichkeiten zu übernehmen bzw. in Verhandlungen über eine Revision des Auseinanderlassungsvertrages einzutreten. Dr. Edmund Stinnes hatte sich, wie bekannt geworden ist, bereit erklärt, eine fällige Bürgschaft insoweit zu übernehmen, als bei der Konfiskation, gemessen an dem jetzt erzielten und erzielbaren Erlös, zu hoch bemessen worden sind. Weitere Forderungen hat Dr. Edmund Stinnes abgelehnt. Um einen Druck auf ihn auszuüben, ist die an der Abwicklung beteiligte Bankengruppe mit einer Kreditsperre gegen die Dr. Edmund Stinnes gehörigen Gesellschaften vorgegangen. Die Lage, in die infolge der Kreditsperre (Aga) dadurch geraten ist, wird von der „Konjunktur-Korrespondenz“ wie folgt geschildert:

Der A.-G. für Automobilbau in Berlin, deren Aktien sich zu 65 Prozent in Händen von Edmund Stinnes befinden, ist infolge dieses Vorgehens der Banken trotz ihrer im übrigen nicht ungünstigen Lage die Mächtigkeits genommen, die für den laufenden Betrieb erforderlichen Mittel fällig zu machen. Dr. Edmund Stinnes hat deshalb eine Eingabe an die preussische Staatsregierung gemacht. Darin wird betont, daß die Aga heute trotz einer 500 Wagen im Monat erhöhten Produktion noch mit 80 Prozent Absatz recht gut beschaffen sei und zurzeit 2000 Arbeitern die übrigen Teile stammen von Karosserien, Maschinen- und Aufhängelagerfabriken, Gießereien und anderen mechanischen Betrieben. Indirekt dürften von der Beschäftigung der Aga daher mindestens noch weitere 6000 Arbeiter in Deutschland abhängig sein. Der Aga war vor dem Ausscheiden von Edmund Stinnes aus der Stinnes-Gruppe von der Bankengruppe ein Kredit von zwei Mill. Mark zugesagt, der durch das Ausscheiden nicht gegeben wurde. Die Bankschulden des Werkes betragen nach nicht den Umsatz von 14 Tagen, die übrigen bei Berliner Großbanken nur 150.000 Mark. Die überfälligen Verbindlichkeiten an Lieferanten umfassen 125 Mill. Mark, die Akzeptverbindlichkeiten 15 Mill. Mark, das alles bei einem Monatsumsatz von 3 Mill. Mark. Stinnes hat sich gemeinsam mit dem Arbeiter- und Angestelltenrat der Aga an die preussische Staatsregierung mit der Bitte um Vermittlung eines Kredites von 3 Mill. Mark gewandt, für die Warenvorräte als Sicherheit gegeben werden sollten, die einen Wert von 8-7 Mill. Mark darstellen. Das Werk konnte die letzte Lohnzahlung nur mit Hilfe privater Kreditgeber leisten.

Zu den Vorgängen bei der Aga veröffentlicht Dr. Edmund Stinnes, dem Deutschen Handelsdienst zufolge, folgende Erklärung:

„Der Aktiengesellschaft für Automobilbau fehlt zur Zeit die normale finanzielle Unterstützung, nachdem durch mein Ausscheiden aus der Firma Hugo Stinnes ihr die bisherigen Finanzierungsmöglichkeiten seitens der Firma Hugo Stinnes entzogen wurden und die früheren Bankverbindungen mit einer Ausnahme die vorher vorhandene Unterstützung ablehnten und zwar wegen des Interesses der Bank an der Liquidation der Firma. Die Liquidation der Aktiengesellschaft für Automobilbau ist gütlich und überläßt es der Aktiengesellschaft für Automobilbau, ihre Forderungen gegen Hugo Stinnes im Prozesswege geltend zu machen. Dann kann man selbstverständlich keine Stellenfamilien, die direkt oder indirekt von dem Werk abhängen, drohen der Arbeitslosigkeit andeuten, trotzdem das Unternehmen fast voll und ganz von dem Werk als gleiches oder anderer Branche. Die bisherigen Forderungen der Aktiengesellschaft für Automobilbau zu erhalten, haben vorab noch nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Nach den von Bankseite abgegebenen Erklärungen habe ich den Eindruck, daß die Unterstützung in erster Linie deswegen unterbleibt, weil ich die Hälfte meines Aktienbesitzes ohne Gegenwert der Arbeiterschaft des Werkes zu übergeben, die bisher die Verwaltung bei der Umstellung auf

moderne Fabrikationsmethoden bestens und voll unterstützt hatte und die daher mit der höchsten Löhne in Berlin verdienen konnte, wobei das Werk noch mit Ueberfluß arbeitete. Ich hoffe, daß, nachdem nunmehr eine Majorität meinerseits bei der Aktiengesellschaft für Automobilbau nicht mehr vorliegt, dieses Unternehmen die erforderliche Unterstützung erhält. Um entstehenden Gerüchten in der Öffentlichkeit vorzubeugen, habe ich hier zum ersten Male seit meinem Ausscheiden persönlich Stellung genommen, da es sich in diesem Falle nicht um Handelsunternehmungen, Aktienbeteiligung und dergleichen handelt, sondern um Gedeih und Verderb eines produktiven Betriebes mit Tausenden von Menschen.“

Die zur Vermeidung der Stilllegung der Aga-Werke, wodurch mehrere Tausend Angehörige und Arbeiter stellungslos würden, unternommenen Maßnahmen haben bis zur Stunde noch nicht zu einer Klärung der Lage geführt. Die mit den Banken geführten Verhandlungen zwecks Stilllegung der Aga-Werke hat Dr. Edmund Stinnes darauf, wie in der obigen Erklärung angegeben, gestern abend die Hälfte seines Aktienbesitzes den Arbeitern der Werke zur Verfügung gestellt. Die Arbeitervertreter haben dieses Angebot einstweilen zur Kenntnis genommen. Zweifellos hat Dr. Stinnes sich zu diesem Schritt bestimmen lassen, damit die Arbeitervertreter dadurch, daß die Arbeiter als Grobkreditoren an den Werken beteiligt wird, sich veranlassen, ihren Einfluß an maßgebender amtlicher Stelle dahin geltend zu machen, daß die Stilllegung der Aga-Werke durch eine Stützungsbank mittels Staatsgelder verhindert werde. Dr. Stinnes hat heute vormittag eine Besprechung im preussischen Handelsministerium gehabt. Die Zahlung eines Drittels der fälligen Löhne ist gesichert, und es bestehen begründete Hoffnungen, daß die dem Werke drohende Katastrophe verhindert werden kann.

Die Ansicht der Gläubiger.

W. Berlin, 15. Aug. (Drath.) Zum Fall Stinnes erzählt die „Tägliche Rundschau“ von Großbankseite:

Die Gläubiger des Stinneskonzerns waren an das Stinneskonfiskationsverfahren herangetreten und beantragten die Liquidation der Gruppe Edmund Stinnes mit wesentlichen Mitteln aus dem Konzern ausgegliedert sei, ohne zu der jetzt notwendig gewordenen Liquidation beizutragen. Zur Liquidation wurde die Möglichkeit festgestellt, die Heranziehung der Aktien der Edmund-Stinnes-Gruppe zu der Liquidation des Stinneskonzerns auf dem Rechtsweg auf Grund der Aktien der Edmund-Stinnes-Gruppe vor dem Stinneskonzern ausgegliedert worden sei herbeizuführen. Dr. Edmund Stinnes hat nun eine Ausfallbürgschaft an die Sicherheit der Gläubiger in der Angelegenheit der Aga-Werke nicht zu gewähren. Bei der Diskussion der Frage der Stellung weiterer Stinnes-Gruppe auf Grund des Auseinanderlassungsvertrages ausgegliederten Werte nur noch zum Teil im Besitze von Dr. Edmund Stinnes waren.

So stellte sich zum Beispiel heraus, daß anscheinend Nordkern an die holländische Gruppe von der Dredt verkauft worden war, ferner auch eine erst ab 1926 fällige Forderung an die Familie Stinnes in Höhe von 6 Millionen Mark. Auch weitere Werte schienen verkauft zu sein. Die Banken verlangten nun, daß für die Ausfallbürgschaft eine Sicherheit der Gesamtheit der der Edmund-Stinnes-Gruppe übergebenen Werte nötig erscheine; nicht nur die Sicherstellung der Aga, sondern auch die restliche Aufklärung über das Schicksal der übrigen wie es heißt veräußerten Werte bezogen. Gegenwärtig nach Einstellung dieser Angelegenheit würden die Gegenstände bereit sein, auch zugunsten der Aga zu intervenieren im Interesse der Erhaltung des Standortes.

Hinsichtlich des Standes der Aga trifft etwa folgendes zu: Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa 12 Millionen Mark, wovon etwa 7 Millionen kurzfristig sein dürften. Waren und Außenstände repräsentieren demgegenüber einen Wert von etwa 14 Millionen, wobei man berücksichtigen muß, daß ein Teil der Warenbestände aus Halbfabrikaten der Firma besteht, die im Liquidationsfall unverkäuflich sein würden. Das von der Edmund-Stinnes-Gruppe gegenüber dem Konzern beanspruchte Guthaben von 1/2 Million Mark wird von der Firma Hugo Stinnes in Mülheim bestritten.

Die belgischen Schulden an Amerika.

W. London, 15. Aug. (Tel.) Der „Times“-Korrespondent in Washington meldet, daß die Verhandlungen der amerikanischen belgischen Schuldensicherungskommission an einem Punkte angelangt seien, der die Verweisung an eine höhere Autorität von beiden Seiten notwendig mache. Der „Times“-Korrespondent in Brüssel schreibt, dorthin Regierungskreise seien der Ansicht, daß eine Vereinbarung auf Grund der amerikanischen Bedingungen nicht erzielt werden könne.

Ein japanisches Ultimatum an China.

tu. Paris, 15. Aug. (Tel.) Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Regierung habe an das chinesische Kabinett eine Note gerichtet, in der sie verlangt, daß sofort Maßnahmen zur Beilegung des Streites in Shanghai ergriffen werden. Die Note, die ultimative Charakter trage, erregte beträchtliches Aufsehen.

Eine Interpellation über Syrien.

tu. Paris, 15. Aug. (Tel.) Der Abgeordnete Balanant hat Painlevé mitgeteilt, daß er ihn über die Ereignisse in Syrien interpellieren werde. Er weist auf die Gefahr hin, die ein unfähiger Oberkommissar für Syrien bedeuten und empfiehlt, den General Sarrail so schnell wie möglich durch einen zivilen Oberkommissar zu ersetzen.

Ueber die Lage in Syrien berichten die Pariser Blätter mit auffälliger Zurückhaltung, hauptsächlich wohl deswegen, weil keine oder nur unvollkommene französische Meldungen aus dem Aufstandsbereich vorliegen. Die Presse gibt die englischen Meldungen, auf die sie hauptsächlich angewiesen ist, nur mit Vorbehalt wieder, so eine „Times“-Meldung, nach der die Drusen vertrieben hätten, die Schiitenstränge nach Damaskus zu zerstören.

Baumwollnotierungen.

h. New York, 15. Aug. (Funkpr.) Stetig. Schlussnotierungen: 100 23.60; Aug. 23.10-10; Sept. 23.22-22; Oktober 23.25 bis 26; Dez. 23.63-67; Jan. 23.09-12; März 23.50-51; April 23.81-81; Mai 23.75-78; Juli 23.56-58. Zufuhr: Atlantik 8000, Indus 10 000.

Getreidenotierungen.

h. Chicago, 15. Aug. (Funkpr.) Schlussnotierungen: Weizen: Sept. 1.00 1/4; Dez. 1.07 1/4; Mai 1.00 1/4, kaum stetig; Mais: Sept. 1.04 1/4; Dez. 87; Mai 88 1/4, kaum stetig; Hafer: Sept. 1.07 1/4; Dez. 1.12 1/4, kaum stetig.

Die letzten Meldungen.

Einsenkung des Ständigen Ausschusses des Landtages. tu. Berlin, 15. Aug. (Tel.) Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtages ist zu Montag mittag 12 Uhr einberufen worden.

hat an Stelle d
16. Oktober 18
Berthold ufm.
amtlichen Ber
für jeden Bür
Angelegenheit d
Berordnung au
botenes betann
unferer (Schä)
Temming u.
werden rechtig
po. Fahrze
unbeaufsichtigt
po. Verfu
auf Donnersta
einzubringen.
Fensterjalousie
verschraubt wu
n. Stenogr
feiert der Sten
feiert daselbst
Stenern. Pun
ihren Angehörig
der gemeinam
Mähen geschwe
zeiten. Unter
sonstige Ueberre
zur Stelle. —
Angehörigen nu
lich einzuführen
Gönner seiner
fängerturhus be
n. Wander
Gebirgsvereins)
jähriges Waldf
Bismarck zur
gleichen wird e
und Gönner de
eingeladen.
n. Reit- u
Fahrverein mit
an der Kaiserf
gegeben Das
horstweg (Ro
Montag, den 1
Knopp, Osterstr
3. Regimen
Angehörigen de
Braunschweig 8
Regimentsappell
Er. Ezz. des
maler, gepian.
Nr. 21, nimmt
Mittteilung erfol
* Wejete, 1
zwei junge Deu
zab, sondern m
Notfall als W
Marck rund un
anderem ein P
endiger Reife.
öffentliche Scha
sehenswürdigkei
Strede haben d
gezeichnet. Das
* Groß-He
einem Bein. H
einem Arm un
ständig normal

Stinnes.

und voll unterstützt
ohne in Berlin ver-
überhaupt arbeitete.
Majorität meinerseits
u nicht mehr vor-
be Unterstüßung er-
fesslichkeit vorzu-
meinem Auscheiden
in diesem Falle nicht
ung und derartige
eines produktiven

er Aga-Werte, wo-
arbeiter stellungslos
en bis zur Stunde
führt. Die mit den
n zweis. Hüllig-
los verlaufen.
r obigen Erklärung
Aga-Wertbestes
teilt. Die Arbeiter-
zur Kenntnis ge-
zu diesem Schritt
zu dadurch, daß die
rsten beteiligt wird,
gebender amtlicher
ziehung der an sich
ngsaktion mittels
nnes hat heute
usischen Han-
ahlung eines
elchert, und es
m Werte drohende

biger.

Fall Stinnes er-
schichte:
n zerns waren
den beanstandeten
einandersehung-
weilentlich. Al-
hne zu der Zeit
heizung tragen.
die Heranziehung
der Liquidation
Grund der Art
sondern ausgeüb-
Edmund Stinnes
als Sicherheit be-
setzte nicht zu ge-
Stellung weiterer
gen der Edmund-
sehungsovertrages
Besitz von Dr.

schneidend. Nach-
pe von der
auch eine erst ab-
nes in Höhe von
enen verkauft zu
die Ausfall-
mtheit der der
nötig erscheint;
auch die restlose
ie es heißt der-
Nach. Entschel-
ebenfalls
intervenie-
ertes.

es folgendes zu:
Millionen Mark,
en. Waren und
nen Wert von
muß, daß ein
Firma besteht,
den. Das von
Konzern bean-
von der Firma

na.

„Korrespondent
der amerikanisch-
einem Punkte
eine höhere
e mache. Der
Regierungs-
auf Grund der
n könne.
na.

wird gemeldet,
chinesische
verlangt, daß
Streikes in
die ultimativen

Bananen
die Ereignis-
rde. Er weist
missar für Sy-
ail so schnell
zu erledigen.
Pariser Blät-
wohl des
nützliche. Me-
die Welle gibt
ich angewiesen
Melbung, nach
nge nach Da-

schlußnotierung-
Oktober 23,85
40-51; April
hr: Atlantik

notierungen:
kaum fertig;
tig; Saker;
n: Sept. 104,

Aus der Heimat.

Bocholt, den 16. August 1925.

3. Neue Straßenpolizeiordnung. Die Polizeiverwaltung hat an Stelle der bisher geltenden Straßenpolizeiordnung vom 16. Oktober 1885 eine neue Verordnung, die den modernen Verkehrs- u. Verhältnissen Rechnung trägt, erlassen. Mit der amtlichen Veröffentlichung der umfangreichen Verordnung, die für jeden Bürger von größtem Interesse ist, beginnen wir im Angehen dieser Nummer. Wir empfehlen unseren Lesern, die Verordnung aufmerksam zu lesen, damit Gebotenes und Verbotenes bekannt wird. Die Verordnung kann demnächst von unserer Geschäftsstelle, Nobelstraße 6, und von der Buchhandlung Lemming u. Heilborn, Nordstraße 27, bezogen werden. Wir werden rechtzeitig auf ihr Erscheinen aufmerksam machen.

po. Fahrtrabdiestahl. Ein Fahrrad, das unverriegelt und unbeaufsichtigt vor einer Wirtschaft stand, wurde gestohlen.

po. Verführer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag versuchten Diebe in eine Wohnung am Reuter einzudringen. Auf das Geräusch hin, das beim Hochheben der Fensterläden entstand, schlug der Hund an, wodurch die Täter verschreckt wurden, bevor sie ihr Vorhaben ausführen konnten.

n. Stenographenverein „Gabelberger“. Zum ersten Male feiert der Stenographenverein „Gabelberger“ ein Waldfest. Er feiert dasselbe heute, Sonntag, bei der Brauerei Tanderding in Siemern. Punkt 2 Uhr mögen sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen am Amtsgericht einfinden. Von dort erfolgt der gemeinsame Abmarsch nach Siemern. Der Verein hat keine Mühen gescheut, um seinen Mitgliedern ein schönes Fest zu bereiten. Unter anderem sind Konzert, Schießen, Spiele und sonstige Überraschungen vorgesehen. Speisen und Getränke sind zur Stelle. — Wir können deshalb den Mitgliedern und ihren Angehörigen nur empfehlen, sich Sonntag Mittag 2 Uhr pünktlich einzufinden. Der Verein heißt auch alle Freunde und Gönner seiner Sache, sowie auch die Teilnehmer am jüngsten Anfängerkurs herzlich willkommen.

n. Wanderverein Bocholt. (Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins). Der Verein feiert heute, Sonntag, sein dies-jähriges Waldfest. Um 2 Uhr treten am Amtsgericht, von da Abmarsch zur Brauerei Tanderding in Siemern. Von den Mit- gliedern wird erwartet, daß sie sich vollständig einfinden. Freunde und Gönner des Vereins sind zu diesem Waldfest freundlichst eingeladen.

n. Reit- und Fahrverein Bocholt. Wie uns der Reit- und Fahrverein mitteilt, hat der Verein seine Absicht, den Sportplatz an der Kaiser-Friedrichstraße für sein Turnier zu nehmen, auf- gegeben. Das Turnier findet jetzt auf einer Wiese am Bienen- horsterweg (Rosenberg) statt. Der Rennungsantrag ist am Montag, den 17. August. Rennungsformulare sind bei Herrn Knoop, Osterstraße 56, zu haben.

3. Regimentsappell ehem. 57er in Wesel. Die ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig 8. Bstz. Nr. 57, haben einen großzügig gedachten Regimentsappell in der alten Kaserne unter dem Protektorat Sr. Exz. des Herrn General-Obersten von Einem, gen. Roth- mayer, geplant. Die Geschäftsstelle in Wesel, Sophienstraße Nr. 21, nimmt schon jetzt Anschriften entgegen, worauf nähere Mitteilung erfolgt.

*** Weesle, 15. August. Deutschlandfahrer.** Am Freitag trafen zwei junge Deutschlandfahrer hier ein, nicht per Auto oder Motor- rad, sondern mit einem selbstgebasterten und bemalten für den Notfall als Wohnwagen eingerichteten Schiebkarren, auf dem Marck rund um Deutschland. Die Haupttriebsfeder soll unter anderem ein Preis von 5000 Mark einer Zeitung sein nach be- endigter Reise. Ihren Lebensunterhalt verdienen die beiden durch öffentliche Schaustellungen und Ansichtskartenverkauf. Die Haupt- sehenswürdigkeiten der bis jetzt etwa 200 Kilometer langen Strecke haben die anscheinend harmlosen Burschen beschrieben und gezeichnet. Das Reiseziel für nächsten Sonntag ist Gronau.

*** Groß-Relen, 15. August. Ein Kind mit einem Arm und einem Bein.** Hier wurde der Familie eines Ritters ein Kind mit einem Arm und einem Bein geboren. Sonst ist das Kind voll- ständig normal und auch gesund und munter.

Vom Niederrhein.

h. Hesselburg, 14. August. Kirchenchor. Der bisherige Präsi- dent des Kirchenchores, Herr Landwirt Bonnes, ist kürzlich ge- storben. Zu seinem Nachfolger für die nächsten drei Jahre wurde in der letzten Versammlung Herr Wertmeister Andreas Heufes gewählt.

*** Haffen, 15. August. Leichenlandung.** Am Donnerstag Mittag gegen 1,30 Uhr wurde im Rhein an der Hübsch eine unbekannte weibliche Leiche im Alter von 20—25 Jahren ge- funden. Beteiligt war dieselbe nur mit dunkelblauem Bade- anzug. — Dieser Fall, der wahrscheinlich wieder die Folge des Badens an offener und verbotener Stelle im Rhein ist, sollte erneut zur Warnung dienen.

*** Cleve, 15. August. Schadenfeuer.** Durch einen Kamin- brand brannte in der Weberstraße die Inneneinrichtung eines Hauses vollständig aus. Ein Schornsteinfeger bemerkte zuerst das Feuer. Seinem Eingreifen ist es hauptsächlich zu danken, daß der Brand nicht weiter um sich griff und einen gefährlichen Umfang annahm, was bei dem alten Stadtteil schwerwiegende Folgen hätte haben können. Bei seinem Rettungswert zog sich der Schornsteinfeger erhebliche Brandwunden an Händen und Füßen zu. Der Clever Wehr gelang es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen.

*** Cleve, 15. August. Wirkungen eines Blitzhitages.** Von der Urkraft des Blitzes zeugt eine Einschlagstelle im Reichswald an der Asperdenstraße. Dort hat bei dem Unwetter am Montag ein Blitzhit einen Baumriesen vor mehreren Metern Umfang in Greifhöhe abgerissen. Die Splitter des Baumes sind bis 50 Meter im Umkreis fortgeschleudert worden. Seine Reihe weitere Bäume wurden beim Sturz des Kolosses mitgerissen. In dem Gestrüpp und am Boden zeigen Brandstellen den Weg des elektrischen Strahles an. Die Gegend bietet ein Bild der Ver- wüstung.

Aus dem benachbarten Holland.

*** Winterswijk, 15. August. Grenzverkehr.** Auf den Aufruf der Handelskammer Nordlimburg (Abteilung Rheinhandel) an die niederländischen Handelskammern, deren Bezirk an Deutschland

grenzt, und an viele deutsche Gemeinden, in dem eine gemeinsame Aktion zur Erreichung eines freien Grenzverkehrs angeregt wird, sind aus allen Gemeinden auf deutscher und holländischer Seite Zustimmungserklärungen eingegangen. An einem noch näher zu bestimmenden Tage sollen Bevollmächtigte zu einer Besprechung der einzuleitenden Maßnahmen zusammenkommen.

*** Winterswijk, 15. August. Das Unglück von Bortulo.** Das durch die Unwetterkatastrophe am vorigen Montag schwer heim- gesuchte Städtchen Bortulo war in den letzten Tagen das Ziel vieler Fremder, die sich die Zerstörungen ansehen wollten. Der Andrang wurde zeitweise so stark, daß der Bürgermeister den Zugang für alle, die nicht in Bortulo ihren Wohnsitz haben, sperren mußte. Die Bahnen waren überfüllt. Am Mittwoch kamen allein 500 Autos in Bortulo an. Eine großzügige Unter- stützungssaktion ist eingeleitet worden. Am Mittwoch weilte auch die Königin in Begleitung ihrer Tochter, Prinzessin Juliane, in der zerstörten Stadt und besichtigte eingehend die angerichteten Ver- wüstungen. Die Aufräumarbeiten sind schon so weit fort- geschritten, daß die Wege bereits wieder frei sind. Die Wasser- leitung ist wiederhergestellt, Post, Telephon und Telegraph arbeiten normal. Es haben bereits Verhandlungen mit der Re- gierung über den Aufbau der zerstörten Gebäude stattgefunden.

Man kann die Vorzüge an den fünf Fingern abzählen!



Keine lästige Hitze
Kein Rauch
Kein Russ
Keine Asche
Schnelle Wirkung
Wohlbehagen
Billiger als Kohlenheizung

Das Gas ist in jeder Beziehung der billigste, treueste und verlässlichste Diener der Hausfrau

Pat. u. Auskunft kostenlos beim Gaswerk.

Turnen, Sport und Spiel.

Bocholter Wasserportverein 1920 e. V. Die Wettkampfs- mannschaft des B. W. V. 1920 startete auf verschiedenen größeren Schwimmfesten mit gutem Erfolg. Beim kreisoffenen Schwimm- fest in Reddinghausen wurde H. Schwensky jun. im 1000 Meter beliebige Schwimmen mit einem Vorsprung von 15 Meter in der Zeit von 16,24,3 Sieger, während er im 200 Meter beliebige den zweiten Preis erzielen konnte. Einen dritten Preis erhielten Göring im 100 Meter Augenbuckst und Schwarte im 100 Meter beliebige. Am Sonntag, den 9. August 1925, konnte H. Schwensky jun. in Hamborn beim gauoffenen Schwimmfest in 100 Meter Herren-Freistil und 100 Meter Herren-Seitenschwimmen den 1. Preis erzielen. Im 50 Meter Brustschwimmen für Herren über 35 Jahre erhielt F. Dammers den zweiten Preis. Den Siegern ein kräftiges „Gut Naß!“

Sonntagsgedanken.

So manches, das dir begegnet auf deinem Weg durch das Leben, kann dir den Frieden nehmen und die Ruhe deiner Seele. — Da wohnt das Leid hart neben dem Glück, liegen Armut und Reichtum, Elend und Glanz dicht beieinander, — dir scheint die Sonne, während irgendwo ein Mensch verhungert, — hier spielt die Musik in Freude und Lust, und in der gleichen Stunde windet sich eine Seele in Nacht und Not, und weint in stummer Qual. — Jedes für sich, jedes allein, das kannst du ruhig ansehen und hinhinsehen, — es ist ein Geschehnis, ein kleiner Ausschnitt aus dem bunten Lebensspiel, das an dir vorüberbrauscht, — mehr nicht. —

Aber wenn du das Eine gleichzeitig mit seinem trassen Gegen- satz siehst, ohne alles Vermittelnde und Verföhrende, so daß dir das Feindliche mit brutaler Deutlichkeit zum Bewußtsein kommt, — dann scheint dir das Leben wohl manchmal sinnlos und grauam. Und Verbitterung und Zerrissenheit fressen sich in deine Seele, daß du unfroh und unzufrieden wirst, ob der Unvollkommenheit der ganzen Schöpfung, der Dinge, der Menschen und all ihres Tun. —

Das ist so natürlich, so selbstverständlich, daß Konflikte, auf die dein Auge stößt, sich in dein Hirn bohren und dann in deinem Herzen ausbreiten. —

Es gehört viel seelische Kraft dazu, um all die Widersprüche zu wissen und doch seinen Weg ruhig weiter zu gehen, sich den Frieren der Seele zu bewahren, das ehrene Gleichmaß des Fühlens und Denkens und die sichere Klarheit des Urteils, des Willens und Handelns. — Du stolperst, wenn du Lumpen und Seide nebeneinander siehst, Satttheit und Hunger, Ruhe und Wut, Licht und Dunkel. Das ist dein Suchen und Streben nach Gleichklang, nach Harmonie aller Daseinsäußerungen, um dich ebenso wie in dir. Es geht wie ein tiefes heimliches Suchen durch jede Seele, die ihre Menschlichkeit im Tunnel des Lebens be- wahrte, daß alles Sein sich organisch einordnen soll in ein großes Ganzes, in Einheit und Gleichheit. —

Auf nun fähst dir die Unruhe ins Blut, und die Erkenntnis der Kluft zwischen dem Möglichen und Wirklichen, machst dein Sehen unklar, ist der erste Schritt zu Irrtum und Täuschung.

Nur ein Beispiel aus der Zeit des großen Krieges. Da kam uns allen so vieles seltsam vor, wenn wir aus den Höllengräben der Front, wo der Tod umging mit nimmermüdem Knochen- finger, plötzlich in den deutschen Frühling hineinfuhren, in unseren Ohren noch das Heulen der Granaten, das Röcheln und Stöhnen der Sterbenden, vor unseren Augen noch das Bild der grauen Menschenmauer, die man mit Stahl und Eisen zu zerreißen suchte, und vor unserer Seele noch das Grauen nervenzermürbender Nächte. Wenn man dann das flutende Leben in einer großen deutschen Stadt sah, dann wußte man nicht mehr, ob das alles wahr, daß draußen Krieg Tag um Tag und Jahr um Jahr und daß in jedem Augenblicke Tausende von Menschen sterben mußten, damit hier in der Heimat alles Leben seinen ruhigen Gang gehen konnte. Es war uns doch immer, als hätte über dem ganzen Volk ein stiller Ernst liegen, als hätte die Katastrophe von Welt und Menschheit allen zu gleich tiefem Erlebnis werden müssen, darin der Einzelne mit seinen kleinen Wünschen und Bedenken verschwand. —

Nachher da wußten wir, daß es doch vielleicht gut war, daß all den Tausenden in der Heimat das Grauen draußen nicht zum Bewußtsein kam, daß sie selber manches Schwere zu ertragen hatten, und daß die ruhige Gleichgültigkeit ihnen die Jahre des Elends erleichterte. — Die Menschen sind ja nicht so groß, daß sie sehenden Auges ein Unglück mortlos ertragen, weil es notwendig ist. — Und dann das Andere. Heute wissen viele, daß es doch etwas Großes war, draußen in den Stahlgewittern zu sein, und beneiden nicht die Dahingeblichenen, die nicht draußen an der Schwelle des Jenseits Jahr um Jahr ihr Leben bereithielten für Deutschland. — Wir wissen ja nie, was besser für uns ist, das, was wir leicht ertragen, oder das, was uns quält — was für uns Glück oder Unglück bedeutet.

So ist es mit allen Widersprüchen des Lebens und der Menschen. Wir wissen nicht, was hinter den Dingen steht. — Es kann wertvolle Menschen geben in Lumpen und in Seide. Das Neuhere ist doch so oft nur Schein, der Titel, die Kleider, der Besitz. Nebenständig für den Wert als Mensch, und nebenständig für sein Glück und Leid, das den Weg überall hin findet, — das Glück in die dunkle Hütte des Armen, und das Leid in die prunk- volle Halle des Reichen.

Es kommt nur auf dich an und deine Seele. Das Wort vom Himmel auf Erden und vom Menschheitsparadies, das möglich sei, das ist Irrtum oder Lüge. Es ist nicht alles menschliche Schuld, daß der eine Grund zu haben glaubt, unzufrieden und auf den andern neidisch zu sein. Widersprüche und Gegenfänge wird es immer geben, sie gehören zur Welt des Herrgotts, die mannigfaltig sein sollte. Wir lösen sie nicht. Und wir wissen nicht, ob der Hochstehende immer gut, der Niedrigstehende immer böse, ob der Reiche immer glücklich, und der Arme immer un- glücklich ist. — Wir müssen daran vorüber gehen mit dem Wissen, daß schließlich alles zerfällt, daß aller Schein verfliehet und aller Stoff vermodert, — nur nicht das Licht in deiner Seele, das unsterblich ist.

Vor den Weiten der Ewigkeit kannst du friedlich lächeln über vieles, das dich jetzt verbittert. — — — Dr. Sch.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmitz, Bocholt.
für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kemper, Bocholt.

Öffentlicher Arbeitsnachweis für den Stadtkreis Bocholt.

Es werden gesucht:

- 5 Maurer,
- 1 Klempner (jünger),
- mehrere Jungen, 14—16 Jahre, für Spinnerei,
- mehrere Jacquard-Weber,
- mehrere Weber für breite Stühle,
- 1 Junge, 15—17 Jahre, für Boten- gänge und leichte Arbeit,
- 1 Lehrling für Holzbildhauer,
- 1 Lehrling für Anstreicher,
- 1 Lehrling für Bäcker,
- mehrere Fleischerinnen, Drossel- spinnereien,
- mehrere Weberinnen,
- mehrere ungelernete Arbeiterinnen, 14—20 Jahre,
- mehrere Spinnereien,
- 1 Mädchen für Haushalt (kann zu Hause schlafen),
- 1 Mädchen für Papier-, Leder- und Galanteriewaren,
- mehrere Konfektionsnäherinnen,
- 1 Mädchen, 14—15 Jahre, für Haus- halt, für Mittwoch und Samstag.

Es suchen Stellung:

- 2 schulpflichtige Knaben für Land- wirtschaft,
- mehrere Dreher, Schlosser, Mechaniker und Schmiede, Chauffeure und Hilfsarbeiter,
- mehrere Lagerarbeiterinnen, mehrere Putzfrauen, Dienstmädchen und Verkäuferinnen.

Kammerjäger

Scheidemann kommt in den nächsten Tagen nach Bocholt und Umgegend und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsst. d. Bf. angenommen.

Wir stellen sofort einen Jüngerer Lageristen mit guter Handschrift ein. Schriftliche Angebote erbitten **Rudolf Karstadt, A. G.**

Erteile während der Sommerferien (bis 15. Oktober) Nachhilfestunden vor allem in Mathe- matik. Anfragen sind zu richten an die Gesch. dieses Blattes.

Jung. Kaufmann sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten u. H. G. 200 an die Geschäftsstelle.

2 selbständige tücht. Elektro- monteure gesucht. **Heinz Schmälz,** Dingen.

Gesucht wird für sofort ein tüchtiger, zuverlässiger, selbständ. **Gehilfe** für Bäckerei auf dem Lande. Offerten u. H. G. 214 an die Ge- schäftsstelle d. Bf.

Ein kräftiges **Mädchen** für Lager u. Kaffee- gerei gesucht. Wo zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bf.

Junges Mädchen welches 3 Jahre in besserem bürgerlichen Haushalt tätig war, sucht sich passend zu verändern. Offerten unter B 2018 an die Geschäftsstelle d. Bf.

Strassen-Polizeiverordnung für die Stadt Bocholt.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 120 a und 120 e der Reichsgewerbeordnung wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes nach Anhörung der Berufsverbandsversammlung für den Stadtkreis Bocholt die nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

I. Begriffsbestimmungen.

§ 1.

a. Straßen.

(1) Straßen im Sinne dieser Verordnung sind alle Grundflächen innerhalb des Stadtgebietes, die für den allgemeinen Verkehr bestimmt sind oder auf denen tatsächlich ein öffentlicher Verkehr, sei es durch Fußwege oder Fußgänger, geschieht.

(2) Zu ihnen gehören nicht nur die einzelnen Straßen mit Rinnsteinen und Bürgersteigen, sondern auch die Alleen, Wege, Fußwege, Stiegen, Brücken, öffentlichen Plätze mit den auf ihnen vorhandenen Anlagen mögen die Grundflächen öffentliches oder nichtöffentliches Eigentum sein.

b. Bürgersteige.

Bürgersteige sind die nur für Fußgänger bestimmten Straßenteile, in zweifelhaften Fällen die zwischen Straßenrinnen und den Häuserfronten oder den Einfriedigungen der Grundstücke liegenden Teile der Straße oder die durch Wegepfläbe oder Baumreihen abgetrennten, nach der Art ihrer Anlage nur für den Fußverkehr bestimmten Wegeteile.

c. Stadtteile mit geschlossener Bebauung.

Ein Stadtteil ist als mit geschlossener Bebauung anzusehen, wenn die Wohnhäuser im wesentlichen in räumlichem Zusammenhange liegen. Einzelne unbedachte Bausteile unterbrechen nicht den Zusammenhang.

d. Dunkelheit.

Die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis zu einer Stunde vor Sonnenaufgang gilt als Zeit der Dunkelheit ohne Rücksicht auf etwaigen Mondchein.

e. Fußwege.

Unter Fußwegen sind alle auf dem Erdboden fortzuführenden Beförderungsmittel (auch Schlitten) für Menschen, Vieh oder Lasten zu verstehen.

Als Fußwege gelten außer Handbarren und Handwagen alle Fuhrwerke, die nicht ausschließlich zur Personenbeförderung dienen, auch wenn der Sattelkörper auf Federn ruht oder in Federn oder Riemen hängt.

II. Reinhaltung der Straßen usw.

§ 2.

Reinigung.

(1) Jeder Haus- und Grundstückeigentümer ist verpflichtet, die Straßen, soweit sie von seinem Grundeigentum begrenzt werden, einschließlich der Dachrinnen bis auf die Sohle, der Einflusöffnungen der Straßenkanäle und der Bürgersteige, bis zur Mitte des Straßenbannes stets rein zu halten und wenigstens zweimal in der Woche, nämlich am Mittwoch und Samstag, wenn aber auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, an dem demselben vorhergehenden Tage zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, gründlich zu reinigen oder reinigen zu lassen.

(2) Asphaltierte Straßen sind wöchentlich einmal und zwar Montags, Mittwochs Freitags und Sonnabends zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags zu reinigen.

(3) Hat der Eigentümer eines Hauses oder Grundstückes daselbst nicht selbst in Benutzung, so trifft die Reinigungspflicht auch den Mieter, bei einem Hause mit mehreren Mietern denjenigen, welcher den unteren oder den vorderen Teil des Hauses bewohnt. Für die Straßenreinigung haftet gegenüber der Polizeibehörde nach deren Wahl der Eigentümer wie der Mieter; bei mehreren Mietern des unteren und vorderen Teiles eines Hauses entscheidet in Zweifelsfällen ebenfalls die Polizeibehörde.

(4) Bei den Kleinschlagstraßen sind nur die Rinnen und die gepflasterten oder asphaltierten Bürgersteige zu reinigen. Die Fahrbahn und die ungepflasterten Bürgersteige sind jedoch bei anhaltend trockenem Wetter mit weichem Besen, im übrigen mittels Schaufel, Rechen usw. von Unrat, Haushaltsabfällen, Mist, Dünge und dergleichen zu befreien.

(5) Ein hartes Reiben der Kleinschlagstraßen mit harten und stumpfen Besen, das den Bindstoff zwischen dem Kleinschlag löst, darf nicht stattfinden.

(6) Unbefestigte Wege und Fußsteige brauchen nicht gekehrt zu werden. Der zur Reinigung Verpflichtete hat jedoch für die Beseitigung von Unrat in gleicher Weise zu sorgen, wie dies bei den Kleinschlagstraßen vorgeschrieben ist. Hierzu gehört auch die Entfernung von Unrat und Graswuchs und die Reinigung vorhandener Seitengräben.

§ 3.

Besprengen.

(1) Bei trockener, frostfreier Witterung muß vor dem Reizen die ganze zu reinigende Fläche mit reinem Wasser ausreichend besprengt werden.

(2) Bei anhaltend trockenem, frostfreiem und windigem Wetter muß die zu reinigende Fläche so oft mit Wasser besprengt werden, daß die Ansammlung größerer Staubmengen auf diesen Flächen verhindert wird.

Außerdem muß bei mehr als 25° C. Wärme täglich gegen 11 Uhr vormittags und gegen 3 Uhr nachmittags gesprengt werden.

(3) Der vorstehende Absatz gilt nur für die Stadtteile mit geschlossener Bebauung.

§ 4.

Reinricht.

(1) Straßenkehricht, Schlamm, Schnee, Eis und anderer Unrat dürfen nicht dem Nachbar zugekehrt, sondern müssen unverzüglich in den Hofraum geschafft, oder anderweitig beseitigt werden. Vor allem dürfen Straßenkehricht, Schlamm, Schnee Eis oder anderer Unrat nicht in die Einfriedigungen der Kanalisation gelegt oder in anderer Weise dort hineingebracht werden.

(2) Nach starken Regengüssen und bei Tauwetter müssen die Straßenrinnen und sonstigen Abflüsse sofort gereinigt und dem Wasser ungehinderter Abzug verschafft werden.

§ 5.

Schneefall und Frostwetter.

(1) Bei eintretendem Schneefall haben die Reinigungs-pflichtigen (§ 2) die Bürgersteige von Schnee und soviel wie möglich auch von Eis frei zu halten. Wo Bürgersteige nicht vorhanden sind, ist in der Mitte der Straße eine Bahn von mindestens ein Meter Breite für den Fußgängerverkehr freizuhalten.

(2) Bei eintretendem Schnee- oder Eisglätte haben die Reinigungs-pflichtigen an denselben Stellen und in gleicher Weise wie bei Schneefall eine Bahn mit Sand, Asche, Sägemehl oder anderen geeigneten Stoffen zu bestreuen. Auf besondere polizeiliche Anordnung hin ist auch der Fahrbahn zu bestreuen.

(3) Schnee und Eis darf aus asphaltierten Straßen nicht mit harten Gegenständen, durch die die Straßen beschädigt werden können, beseitigt werden.

§ 6.

Verunreinigung.

(1) Jede Verunreinigung der Straßen, Plätze, Bürgersteige, Anlagen, Wege und Brücken ist verboten, auch ist es untersagt, Schutt, Scherben, Dünge, tote Tiere, Kehricht, Schnee, Eis und Unrat aller Art dorthin zu schaffen oder unreines Wasser dort auszugießen. Niemand darf überflüssige Flüssigkeiten, Blut, Jauche oder andere schmutzige Abgänge der Hauswirtschaft oder der Gewerbe durch die Straßenrinnen ableiten.

(2) Ist die Straße verunreinigt, z. B. durch Scherben, Badmaterial, Abfälle, so ist sie von dem Täter, und, wenn dieser nicht zu ermitteln ist, durch den zur regelmäßigen Straßenreinigung Verpflichteten sofort wieder beseitigen zu läubern.

§ 7.

Verletzung der Notdurft.

(1) Niemand darf eine Notdurft auf Straßen, an Straßenwänden, belebten Gebäuden, Einfriedigungen und an Orten, die von der Straße aus sichtbar sind, verrichten.

(2) Wer eine öffentliche Bedürfnisanstalt benutzt, hat vor dem Hinaustreten die Kleider vollständig zu ordnen.

(Fortsetzung folgt.)



das altbewährte, gute Wollgarn
für
Strümpfe und Socken
Sportjacken, Westen usw.
in den
verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben
und in allen Preislagen
Überall erhältlich!
Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!
Man achte auf die
Schuhmarken!
Wollgarn-Werke
GmbH & Co. Bocholt

Turnier

REIT- & FAHRVEREINS BOCHOLT

am
30. August 1925

auf der Wiese des Herrn Albert Drießen
am Biemenhorsterweg (Rosenberg.) Anfang
nachm. 2.30 Uhr. Nennungsformulare bei
Herrn Knoop, Osterstraße 56.

Reit- & Fahrverein Bocholt.

Meine Sprechstunden

fallen vom 17. August bis
2. Sept. des Nachmittags
aus.

Vormittags-Sprech-
stunden wie bisher.

Zahnarzt Dr. Waterkamp
Rhede.

GROSSE AUSWAHL

moderner

MUSTERFORMEN

für

UMPRESSHÜTE

sind eingetroffen.

FRAU MARIA WEINEM

xorm, TIMMERMANN.

Fahrräder, Eisenbetten, Messingbetten

nur dir. an Private. Zahlungserleicht.
Verl. Sie Katalog 64. Adolf Fraenkel
& Co., Nürnberg, Friedrichstr. 59.

Wohnung und
Berpflegung
in einem besser bürgerl.
Haushalt.
Offerten unter R2009
an die Geschäftsstelle.

Große Wohlfahrts-Lotterie

zur Errichtung eines Studienhauses für die
Seel'orge der Deutschen im Auslande.

Jedes Los 1 Mk., bei 10 Losen ein "reelles".
Ziehung am 20. und 21. Oktober.

1. Preis: Ein großes anstehendes Haus 2270 PS im Werte von 6000 Mk. oder: Ein Wohnhaus am Orte des Gewinners im Werte von 30000 Mk.
2. Preis: Eine große Zimmereinrichtung (Tagelohn) im Werte von 10000 Mk.
3. Preis: Ein kleineres Auto (neuer Zweiflügel im Werte von 5000 Mk.)
4. Preis: Eine vollständige Zimmereinrichtung im Werte von 10000 Mk.

Außerdem noch 15200 Preise: Alles Gebrauchsgüter, wie Harmonium, Herde, Schreib- und Nähmaschinen, Fahrräder, Standuhren usw.
Die Preise von 4, 5 und 10 Mk. bestehen in Waren von Kaiser's Kaffeegesellschaft m. b. H., die bei den über 1000 Filialen dieser Firma gegen Abgabe des Gewinnlooses in Höhe des Gewinnes und in beliebiger Auswahl entnommen werden können.

Los sind zu haben in
Bocholt: Herrn Deders, Neustr., Neuenhaus, Kardarstraße, Temming & Heilborn, Nordstr., Joh. Ball, Nobel, Kroebe, Boch. Her. Volksblatt, Nobelstr.

Wessling: T. H. Lang, S. Lehmann, R. Wolling, Niederstr.

Wessling: T. H. Lang, S. Lehmann, R. Wolling, Niederstr.
Los, auf die kein Gewinn gefallen ist, können wieder einlosgelassen werden. Bei den Geschäftsstellen Hermann Pottmeyer u. d. Kaiser's Kaffeegesellschaft. Jede Geschäftsstelle nimmt bei einem Einkauf von je 10 Mk. ein Los von 1 Mk. in Zahlung, was einem Rabatt von 10% entspricht.

Sanitäts-Malz-Bier

aus feinstem Malz und Hopfen
unter Zusatz feinsten Raffinade
hergestellt und pasteurisiert

Hervorragendes Nähr- und
Erfrischungsgetränk.

Alkoholarm, extraktreich, leicht
bekömmlich, ärztlich empfohlen.

Original-Brauereifüllung.

Hirschbräu-Verlag

Jos. Kolks, Bocholt, Hemdenweg 45
Telefon 513.

Anton Renzel, „Dinxperl“-Chaussee 741
Johann Gries, „Jarichoer“-Straße 567.

Heinrich Honderbom, Rhede, Hardtstr. 56
Telefon 36

DRUCKSACHEN

aller Art liefert schnell und billig.

J. & A. TEMMING



Rufirolen Sie!

Wollen Sie Ihre Hühneraugen und Hornhaut nicht nur bepflegen, sondern beseitigen, so kaufen Sie keine veralteten Mittel, keine minderwertigen Nachahmungen, sondern das echte Rufirol-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel 75 Pfg.). Und wenn Sie nicht nur Ihre Hühneraugen und Hornhaut entfernen, sondern auch Brennen und Wundlaufen verhindern wollen, so baden Sie Ihre Füße in Rufirol-Fußbad (Verpackung 30 Pfg., Dose 50 Pfg.), und benutzen Sie im Anschluß daran den Rufirol-Streupuder (Schachtel 1 Mk.).

Im zweifelsfreien nehmen Sie aber die Rufirol-Verpackung, die alle drei Präparate enthält und nur 2 Mark kostet, denn Sie sparen dabei 25 Pfg.

Fußpflege tut not!

Wenn jeder Schritt unangenehme Empfindungen verursacht, wenn die Füße vorzeitig ermüden, so bestimmt nicht nur die ganze Haltung, sondern auch das ganze Tun und Lassen etwas Mädes, Schlafes.

Sie merken es deutlich und mit Schauern, wenn jemand aus dem Munde riecht. Der Betroffene selbst aber merkt es nicht.

Genau dasselbe ist es bei Fußschweiß. Wer daran leidet, fühlt es zwar, aber riecht es nicht. Die anderen dagegen fühlen es zwar nicht, aber sie riechen es. Und wie!

Kein anderer Körperpartie wird so vernachlässigt, wie die Füße. In undurchlässiges Leder eingewöhnt, von der Luft abgeschlossen, mit schmerzenden Hühneraugen behaftet, müssen sie vorzeitig dienstunfähig werden.

Aber die Füße gewinnen Boden, und was viele Tausende Ärzte mit ihren aufgemeinten Behauptungen nicht erreicht haben, das erreichen wir durch unsere guten und bequemen anzuwendenden Rufirol-Präparate.

Millionen Rufirolen schon!

Millionen werden schon, sobald sie den ersten Versuch gemacht haben, denn Fußpflege mit Rufirol ist eine Wohltat nicht nur für die Füße, sondern für den ganzen Menschen.

Daher die große Beliebtheit der Rufirol-Präparate bei Sportleuten, Touristen, Militärs, wie überhaupt bei Allen, die Wert auf leistungsfähige Füße legen müssen.

Sie bekommen die echten Rufirol-Präparate in allen Apotheken und Drogerien. Sind sie in einer Apotheke, dann hat sie sicher die nächste.

Die Rufirol-Präparate sind die am meisten gekauften Fußpflege-Präparate. Zahlreiche Ärzte empfehlen und bevorzugen diese.

Verlangen Sie von uns aufklärende Literatur über Rufirol-Fußpflege. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.

Rufirol-Fabrik Kurt Kriss, Groß-Salze bei Magdeburg
Verwaltungsgebäude: Reichenhagenstraße, Salze; Rufirol-Fabrik.
Kufirol-Verkaufsstellen:
Drogerie Bruns, Nordstr. 22
H. Uhlenkotte Neustr.

Kreisblatt des
Rheder

Nr. 224

Di

Der Sozial-
den Ein

X Paris, 16.

außerordentliche
schen Partei

hat, den internen

22. August in Ma-

nier Tage vor

Sympathie

beamteten eingebr-

den Fall Bar-

nete des Depart-

hofenen Posten ei-

genommen. Nach-

nahme eines hof-

Regierung als B-

würde. Er hat ei-

der Annahme ein-

er. Der Generalsek-

habe sich entschlo-

die Partei kundge-

der Posten eines

Mitgliedschaft zur

Sozialist aus dem

Partei habe Bar-

langt, daß er

Baranne habe je-

verlage, 5 Tage

demissionieren. E-

keine Entscheidung

Baranne habe der

leitet.

Sie auf wurde

stimmung vorge-

die Tagesordnung

Lebas. Die letzte